



MAIN-SPESSART

17. August 2016 16:05 Uhr

Hoffmann: Energiewende muss bezahlbar bleiben

Der MSP-Abgeordnete Alexander Hoffmann weist die Kritik der Linken an der EEG-Reform zurück: Die Reform verzahne den Ausbau der Windenergie und der Stromnetze besser.

Zu dem Artikel „Kritik am massiven Ausbau der Übertragungsnetze“ vom 12. August) nimmt der CSU-Bundestagsabgeordnete Alexander Hoffmann folgendermaßen Stellung:

„Die von der Linkspartei verbreiteten Falschbehauptungen zur Energiewende und

zur SuedLink-Stromtrasse werden nicht dadurch richtiger, dass sie ständig wiederholt werden“, schreibt Hoffmann. So könne überhaupt keine Rede davon sein, dass die EEG-Novelle den Bürgerenergiegesellschaften das Genick breche zugunsten großer Investoren, wie die Linken behaupteten.

Marktwirtschaftliche Gesichtspunkte

Es sei vielmehr so, dass sich die Förderung der Erneuerbaren Energien künftig deutlich stärker an marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten orientiere. So erhalte ab 2017 derjenige bei einer Projektausschreibung den Zuschlag, der am wenigsten Subventionen verlange. „Für Bürgerwindparks und sogenannte Bürgerenergiegesellschaften gelten aber besondere Bedingungen, sie erhalten gezielte Erleichterungen“, erklärt Hoffmann.

„Mit der EEG-Novelle 2016 werden nun der Ausbau der Windenergie und der Ausbau der Stromnetze deutlich besser miteinander verzahnt. Das ist dringend notwendig, denn momentan fehlen uns noch die Nord-Süd-Trassen, um die Netzstabilität sichern und dauerhafte Versorgungssicherheit gewährleisten zu können. Die bestehenden Übertragungs- und Verteilnetze stoßen bereits jetzt an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit, weil sie nicht nachkommen, die riesigen Mengen an Windenergie aus dem windkonstanten Norden zu uns in den wirtschaftlich starken Süden zu transportieren. Schleswig-Holstein beispielsweise hat heute schon die doppelte installierte Windleistung, wie das Bundesland selbst verbraucht“, schreibt der Abgeordnete.

Gewaltige Leistung

An der Nord- und Ostseeküste seien im Zuge der Energiewende längst zahlreiche weitere große On- und Offshore-Windparks in Planung, im Bau oder würden sogar schon in den nächsten Monaten fertiggestellt. Ein Drittel unserer Stromversorgung stamme inzwischen aus Erneuerbaren Energien. „Und es ist eine gewaltige Leistung, den Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromversorgung bis 2035 auf rund 60 Prozent und bis 2050 dann auf rund 80 Prozent auszubauen.

Zumindest für diese Übergangsphase benötigen wir aber auch noch Strom aus Kraftwerken (Wasser, Gas und Kohle), die grundlastfähig sind“, meint der CSU-Politiker.

Der Kohlestromanteil werde aber bereits – anders als es die Linkspartei behaupte – reduziert: „Erst vor wenigen Wochen haben wir im Bundestag das Strommarktgesetz beschlossen. Damit werden acht besonders schmutzige Braunkohle-Kraftwerke schrittweise abgeschaltet und 12,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid eingespart.“ Eine grundlegende Überarbeitung des bislang noch zu planwirtschaftlichen EEG sei unausweichlich gewesen. Der drastische und unkontrollierte Anstieg der EEG-Umlage (von lediglich 0,19 auf derzeit schon 6,35 Cent pro Kilowattstunde) müsse gestoppt werden. Die EEG-Umlage belaste die Bürger sowie die Unternehmen mittlerweile mit 24 Milliarden Euro im Jahr.

Akzeptanz der Energiewende gefährden

„Entscheidend ist aber, dass die Energiewende bezahlbar bleibt – diesen Aspekt klammern die Linken völlig aus. Hätten wir nichts geändert, würden wir schon bald den Erfolg und die Akzeptanz der Energiewende als Ganzes gefährden. Und nur dann, wenn unsere Energiewende erfolgreich ist, werden wir ein Vorbild auch für viele andere Länder sein“, endet die Stellungnahme des CSU-Abgeordneten.

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Energiewende-Stromnetze-Windenergie;art768,9324359>

© Mainpost 2015. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung

Cookies erleichtern die Bereitstellung unserer Dienste. Mit der Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden. Weitere Informationen [OK](#)